

Zwiesgespräch an der Krippe

Ein kleiner Junge besucht seinen Großvater und steht mit ihm vor der Krippe. Der Großvater erzählt ganz schön von Jesus, Maria und Josef und der Geburt im Stall. Ganz intensiv schaut der Junge in die Krippe - und plötzlich - fangen die Figuren für ihn an zu leben und zu sprechen.

Er schaut das Kind an - und das Kind schaut ihn an und dem Jungen treten Tränen in die Augen. „Warum weinst du denn?“ fragt das Jesuskind. „Weil ich dir nichts mitgebracht habe“, sagt der Junge.

„Ich will aber gern etwas von dir geschenkt haben“, entgegnet das Jesuskind. „Drei Dinge möchte ich von dir geschenkt haben...“ Da fiel ihm der Kleine ins Wort: „Ich will dir alles schenken: meinen neuen Pullover, meine Lieblingsbuch, meine Eisenbahn...“

„Das alles brauch ich nicht. Ich will etwas anderes. Ich will, dass du mir deine letzte Mathearbeit schenkst...“ Da erschrak der Junge - er wurde ganz rot und fing an zu stottern und flüsterte: Aber... aber... aber da hat doch die Lehrerin ‘ungenügend’ druntergeschrieben.“ „Eben deshalb will ich sie haben“, antwortet das Jesuskind, „du sollst mir immer das bringen, wo ‘ungenügend’ druntersteht. Versprichst du mir das?“ „Ja“, antwortet der Kleine.

„Aber ich will noch ein zweites Geschenk von dir“, sagte das Jesuskind, „deine Kakaotasse.“ „Aber... aber“, fing der Junge wieder an zu stottern, „die ist doch kaputt, die habe ich doch gestern zerbrochen.“ „Du sollst mir immer das geben, was du zerbrochen hast. Ich will es wieder heil machen“, sagt das Jesuskind. „Das ist ganz schön schwer“, sagt der Junge, „du musst mir dabei helfen. Aber ich will es versuchen.“

„Jetzt aber mein dritter Wunsch: Du sollst mir noch die Antwort schenken, die du deiner Mutter gegeben hast, als sie gefragt hat, wer die Kakaotasse kaputt gemacht hat.“ Da fängt der Junge laut an zu weinen. „Ich... ich habe gesagt, meine kleine Schwester hat sie umgestoßen. Die kann sich doch noch nicht wehren... In Wirklichkeit habe ich sie extra kaputt geworfen, weil ich wütend war.“

„Ja“, sagt das Jesuskind, „du sollst mir immer deine Lügen, deinen Trotz, dein Böses bringen. Wenn du zu mir kommst, will ich dir helfen. Ich will dich so annehmen, wie du bist, will dir vergeben. Ich will dich neu an die Hand nehmen und dir vergeben. Willst du dir das schenken lassen von mir?“

nach Walter Baudec,
entnommen und leicht verändert
aus: Prediger und Katechet 1/93, S. 126